

## **Und jetzt: Der Wetterbericht**

Ein lauschiger Sommertag am Bodensee im August 2020. Wir fahren mit dem Schiff ab Lindau zurück zu unserem Urlaubsquartier. Da ich noch Lust auf einen Spaziergang habe, steige ich schon an einer der ersten Stationen aus. Wasserburg heißt der Ort. Eine hübsche Kirche steht gleich am Seeufer. Ich gehe rein. Barock glänzt es, ich blättere durch Gemeindebriefe und halte schließlich eine Weile in den Bankreihen inne. Dabei fällt mein Blick auf drei Inschriften an den Säulen mitten im Kirchschrift. Im alten Dialekt steht da, dass „im iar Christi 1573 der ganß bodense iberfrozen“ war. Der Bodensee. Zugefrozen – und zwar so, dass man in alle „umligede stette und fleeke zu fuß darauf gewandelt ist.“ Der See ist wohl immer mal wieder zugefrozen. 1830 und 1963 muss es nochmal besonders bemerkenswert gewesen sein. Denn man hat jeweils weitere Inschriften angebracht. Zu den Fußgängern und Pferden gesellten sich 1830 auch Fahrräder und 1963 sogar Autos und Flugzeuge, die man auf dem Eis bewundern konnte.

So saß ich da an einem heißen Sommertag und versuchte, mir das alles vorzustellen. Ob es wohl eines Tages auch eine Inschrift mit E-Autos geben wird? Vermutlich sind die Tage erst einmal vorbei, an denen der See so fest zufriert.

Von den Wetter- und Klimaereignissen unserer Tage habe ich noch nie eine Inschrift in Stein gehauen in einer Kirche gesehen. Markierungen zu Hochwasser, ja, die vielleicht. Aber vom Klimawandel und den Maßnahmen dagegen konnte ich bisher nichts auf Kirchensäulen lesen. Wäre eigentlich höchste Zeit. Sich zu solch besonderen Ereignissen zu äußern, sollte in Kirchen doch nicht allein vergangenen Jahrhunderten vorbehalten sein.

Christian Kurzewitz, Pastor in der Johanniskirche Stadel